

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

59 (10.3.1951) Zum Sonntag

Zum Sonntag

Die eiserne Ration

Nun werden wieder an den Sonntagen um Ostern junge Menschen in feierlichem Zuge zu den Kirchen schreiten und bei Konfirmationen oder Erstkommunionen zum ersten Male das hl. Sakrament des Altars teilhaftig werden... ver sacrum — heiliger Frühling der christlichen Gemeinde.

Die Seelsorger haben sich dieser jungen Menschen in besonderem Unterricht angenommen, Lieder, Sprüche, Katechismusworte haben sie lernen müssen. Die eiserne Ration eines Christenmenschen wird ihnen auf den Weg gegeben.

Die eiserne Ration, die ja zur Ausrüstung eines jeden Soldaten gehört, ist gedacht, sein Leben zu erhalten, wenn er abgeschnitten und ganz allein ist.

Eine eiserne Ration soll es sein, was in das Gedächtnis jener jungen Menschen eingepreßt wurde für den Kampf, in den sie gestellt werden.

Damit ist in erster Linie nicht der sogenannte Existenzkampf gemeint, sondern ein Kampf, der noch viel härter ist, der Kampf von dem der Apostel spricht: „Es ist der Kampf gegen die bösen Mächte und Gewalten, die Herren dieser Erde sind.“

Jene eiserne Ration kurzgefaßt, prägnanter, christlicher Lehre leistet dabei einen wertvollen Dienst:

Sie lehrt, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen.

O wie gut, daß niemand weiß, daß ich Rumpelstilzchen heiß... sagt der Kobold im Märchen. Wenn aber einer kommt und ihn beim Namen nennt, ist es mit seiner Macht vorbei. So ist es mit allen bösen Gewalten:

Man muß sie beim Namen nennen können, wenn man ihrer Herr werden will. Denn sie verdecken sich hinter einem falschen Namen, tarnen und maskieren sich

„Der Mensch lebt nur einmal — und dann nicht mehr, — lebe dich aus, dein Leib und dein Leben gehört dir...“ So tönt es dem jungen Menschen entgegen.

Doch die klare Stimme der Lehre sagt: „Euer Leib und Leben ist ein Tempel des Höchsten...“

„Nur die Ellbogen gebrauchen, lebensunwertes Leben beiseite schieben, vernichten...“ sagen die Gewalten der Erde.

„Mord — du sollst nicht töten, Einer ist nur der Herr über das Leben“ sagt die kirchliche Lehre.

„Wir, wir schaffen das Paradies auf Erden, wenn ihr nur mit uns marschieret und uns auch bedingungslos folgt, unsere Ideen annehmt...“ verheißt die Mächte und die Gewaltigen ihre Schlagworte und Propagandarede werden auf die Jungen eindringen.

„Ohne mich könnt ihr nichts tun...“ hören sie die Stimme ihres Herrn durch die Lehre der christlichen Kirche.

So ist also tatsächlich jene eingepreßte Lehre mehr noch als eiserne Ration. Es ist die scharfe Waffe, die die Geister scheidet, den getarnten Mächten die Maske vom Gesicht reißt, sie beim richtigen Namen nennt und dadurch ihre Macht zerstört.

Sie nennt aber auch klar und deutlich den Namen, der einzig und allein, unser und der ganzen Welt Heil und Rettung bedeutet.

Baudis, P.

Lebensweisheiten

Für was Du Gutes hier getan, nimm keinen Lohn von Menschen an. / Kämpf und erkämpf dir eignen Wert; hausbacken Brot am besten nährt. / Liebt euch auf Erden, liebt und wißt, daß Gott im Himmel, Liebe ist. / Nimm wahr die Zeit: sie eilet sich und kommt nicht wieder ewiglich. Matthias Claudius



Originalaquarell von Max Sultner

Traum-Gesicht

Du erschienst mir im Traum, Feldhin verlor sich der Regen, Du kamst auf mondernen Wegen, und ich begriff es kaum.

Unhörbar war dein Schritt, Plötzlich schwiegen die Winde, Du glühtest einem einfachen Kinde, Gewiß gingen Sterne mit.

Kamst vom versunkenen Ort, Ich sah dich von weitem strahlen, Leicht floß der Schein im fahlen Dunkel wie Wasser fort.

Einmal rauschte dein Kleid, Ich fühlte es flüchtig schweben, Du konntest die Hände heben wie in verlorener Zeit.

Du warst schön wie ein Licht, wie Maler auf alten Bildern himmlische Engel schildern lächelnd und groß und schüchtern.

Und du neigtest dich suchend, hattest den Duft von Rosen, und ich spürte dein Kosen, Draußen zerfiel die Nacht.

Hiedrich K. G. (Hied)

Der Frühling kommt!

Die Sonne begreißt freundlich den Waldrand Gesäht schien sie heller als heute, dennoch ist die Haubenlerche viel fleißiger Unaufhörlich läßt sie ihren Lockruf ertönen und aus fliegt sie sogar auf einen Erdsaufen und singt ihr kleines Lied.

Die Luft ist weich und schmeckt nach warmem Regen. Ein weißer Hauch liegt über dem Felde und nimmt der Sonne Schein und Farbe Aus den umgestürzten Schollen steigt ein starker Geruch, und alle Zweige und Stämme sehen aus, als dufteten sie nach dem neuen Leben, das in ihnen empordrängt.

Auf dem Brombeerbusch am Grabenrande sitzt der Goldammerhahn und versucht sein Lied zusammenzubringen, gestern, als die Sonne hell vom hohen Himmel schien dachte er nicht daran Auch die Kohlmeise besinnt sich auf ihre Frühlingweise, da sie aber damit nicht fertig wird, so lockt sie wenigstens dreimal so zärtlich als am geistigen Tage, SSB und seltsam hört sich das an.

Der Haselbusch am Graben ist gänzlich aufzublüht: zwischen den goldenen Troddeln flühen purpurne Sterochen Die Eller ist ihm sogar schon voraus, der Weg ist mit braunen Kätzchen besät Die silbernen Knospen an den Weiden recken und strecken sich und die der Espen quellen und schwellen Aus dem Vorahrsraube drängt sich das junge Gras überholt von den fetten Blättern des Aronstabes.

In der alten Samenludde sitzt eine Krähe und quarrt und schnarrt auf ganz absonderliche Art: das ist ihr Liebeslied Aus den Fichten kommt ein wunderliches Quietschen und Schälzen; er Häher gibt seinen zärtlichen Gefühlen Ausdruck. Da hinten auf der grasgrünen Saat muschellen sich zwei Hasen um die Hälse. Der Frühling kommt.

Ist er auch wahr? Ist es nicht nur ein bloßes Gerücht, eine falsche Verheißung? Zwar wippt

da schon ein Bergbachstalenpaar an dem Graben entlang hier wühlt ein Maulwurf das knisternde Fallaub auf, im Graben plätschert zwitschernd und quitschernd ein Spitzmauspärchen umher, tauchend und schnalzend laut ein Eichkater die Liebete von Ast zu Ast und ein Goldhähnchen singt schon so gut wie es das besser nie können wird. Aber da hinter dem fernen Wald liegt der Nordostwind und schläft. Vielleicht wacht er über Nacht wieder auf und zu Ende ist er mit Lied und Liebe.

Der Regen nimmt zu, die Dämmerung geht leise am Waldrande entlang Da trommelt ein Specht auf einmal los, daß es weithin dröhnt:

Immer hin und wider

Immer hin und wider strebt der Blütenzweig im Winde immer auf und nieder strebt mein Herz gleich einem Kinde zwischen hellen, dunkeln Tagen, zwischen Wollen und Entsagen.

Hermann Hesse

das ist das Zeichen für alles, was Schnäbel hat. Mit einem Schlage bricht ein vielartiges Zwitschern und Flöten los, so wirt, so kraus, daß keine einzelne Stimme sich daraus hervorhebt.

Die Nacht kommt näher; tiefer wird der Himmel. Kein einziger Stern steht an ihm. Die letzte Krähe hastet schreiend über die Wipfel hin. Dichter fällt der Regen, lauter tröpfelt er in das tote Laub. Dampf unkt in den Fichten die Ohreule; bohrt heult in dem Kiefern der Kaur los.

Zu Ende ist der milde Tag, an dem der Vorfrühling am Waldrande spuken ging.

Hermann Löns

Die Nachtwache

von Ludwig Bäte

Eine fremde Stadt ist wie ein tiefes dunkles Wasser. Es scheint unbeweglich und ruhend und dennoch steigt ein fernes Leben aus dem Grunde, das andrängt und sich mitteln möchte.

Die Häuser, die der Kunsthistoriker Dr. Georg Steinmann auf seinem Wege durch Amsterdam sah, hatte er schon irgendwo geschaut, schmal, dünn, backsteinrot und grünbraun angewittert standen sie so in Flensburg, Emden, Potsdam, Danzig und wohin der weitenhungrige Seewind des alten Niederdeutschland einstmal geweht war. Die Türlocken schrillten, ein schön reformierter, blank geputzter Messingklopper hallte in den weißlackierten Hausflur. Tauben sonnten sich auf den Firsten und die seltsamen Säulenfiguren der kühler Renaissance-Bauten sanken tiefer unter ihre Last zusammen, da sie die Jahrhunderte mit trugen.

Die weißen Anemonen

Unter dem Schnee Wachsen angstvoll die Anemonen, Unter dem Schnee Heben sie fristernd die weißseidenen Blütenkronen.

Unter den Leiden Wachsen zitternd die menschlichen Herzen, Unter den Leiden Glühen sie bebend wie flackernde Kerzen.

Blumen und Herzen Sind stille Geschwister unter den Sternen, Blühen und glühen Müssen sie mühsam und bangend lernen.

Ein Glockenspiel säte seine Noten in den Wind, der die frische, kühle Sonne wieder herangeholt hatte. Schulkinderspektakeln nach Hause, ein Fischkarren baute mit graubeschuppten Heringen, weißlichem Steinbutt und bläulichen Schellfischen ein ganzes Stilleben von Jordaens vor ihm auf, und in den Läden lockten die herrlichsten Antiquitäten, köstliche Biedermeierstühle, birkene Empiretische und blaue Delfter Fayencen.

Er hätte gern ein gutes Stück gekauft, besann sich aber, daß dies an der Grenze Schwierigkeiten machen würde, und ging doch hinein, um einen hohen Zinnleuchter zu erwerben. Er liebte Zinn sehr, da er solch eine sauber-graue alte Vornehmheit besaß und erinnerte sich daran, wie seine gute alte Großmutter, die das Leben reichlich geschüttelt, jedes Jahr am Totensonntag eine Kerze für ihre vielen Toten hineingesteckt und angebrannt hatte. Das war so feierlich gewesen und so schlicht, und er kaufte den Leuchter, obwohl er wahrscheinlich nicht mit nach Deutschland kam. Das Gespräch lief, da der Handel nun einmal eine internationale Angelegenheit ist, ganz von selbst, und er verabschiedete sich nachher mit einem sicheren „Dag, Milnbeer“, das der freundliche Ladeninhaber, ein wenig erstaunt nach der deutsch-englischen Unterhaltung, ebenso erwiderte.

Und dann stand er vor dem Riksmuseum, gab seinen Stock ab, schob die dicke Holzmarke in die Tasche und ging die halbdunkle pathetisch-schattige Treppe hinauf,

bis oben hinter dem Jahrmärktebetrieb der Stände mit Bildwiedergaben und Ansichtskarten die „Nachtwache“ aus ihrem schwarzen Halblicht aufstieg. Er erinnerte sich aus dem kunstgeschichtlichen Kolleg noch genau der Entstehungsgeschichte. 1643 war Saskia gestorben, kaum ein Jahr nach der Geburt ihres Sohnes Titus, der zart und blaß wie eine verirrte, südländische Blume vor dem Vater in den frühen leidvollen Tod ging.

Rembrandt war, als die Frau ihn verließ, sechsunddreißig Jahre alt. Er stand oben auf schmalen Gipfel, unter dem senkrecht die Abgründe grauten. Ein neuer, mächtiger Aufstieg lockte: es galt, das Herrn Hauptmanns Frans Banning Coq Schützenkompanie darzustellen, lebensgroß, in vollem Licht, bildnisgerecht und hundert Gulden Honorar von jedem der sechzehn Dargestellten. Das war viel Geld, aber auch eine solide Aufgabe. Wie er sie löste, mußte sie den ehrenwerten Herren mißfallen. Keiner erkannte sich recht wieder, und die, welche am willigsten gegeben, standen dafür im schwärzesten Schatten, den die leuchtende Hauptgruppe bis in alle Ecken der riesigen Leinwand warf. Die Komposition erschien wirr, obwohl er die Stillehre seiner Leidener Schule bis ins letzte verfolgt und angewandt hatte. Sein Ruhm sank wie das Quecksilber im Barometer; die Zeichen standen auf Sturm, und der Klatsch, dem er nun nicht mehr entrann, stank wie eine Mistpfütze gegen ihn an. Einmal schon war er seines losen Mundwerkes wegen bestraft, das mochte noch hingehen, die Witwe Geertge Dircx und nach ihr die schöne warmherzige Hendrickje vergab ihm keiner.

Das alles war lange vorbei; aber wunderbar drängte die Schar der Männer in ihren strahlenden Gewändern, Gewehren und Lanzen aus dem Tor an den Tag. Die Fahnen wogten, die Trommeln schütterten, ein Lied quoll. Auf seinen Flügel lag die Sonne der Freiheit, es hatte den Spaniern von den Wällen entgegengeschrien, als es um ihre Niederung ging, es roch nach Arkebuserauch und Kanonenfeuer; es hatte den wilden Atem von Beethovens Musik zu Goethes „Egmont“ und dennoch die weiche, satte Fülle seiner Dichtersprache.

Das Bacchanal unbändigster Lebenszuversicht, das glühendste Credo eines stolzen tapferen Volkes rauschte um den Betrachtenden. Vergeblich suchte er sich an dem schimmernden Mädchen in der Mitte festzuhalten, das seinen Schützenpreis, den Hahn, umgebunden auf dem Rücken trug. Er sah Klirren aus dem „Egmont“ darin, süß und hinzugeben und doch befeuert von dem Furios des Festes, von dem Aufgären, Aufbrechen, Aufbluten einer im Kampf mit Wetter und Wind, mit Flut und See zühs, verwegen und verwirrt gewordenen Nation. „Man soll der Göttern einen Hahn schlachten“, jauchzte er in ihm mit den Worten des Sokrates, der sterbend den Olymp offen sah. Dr. Georg Steinmann taumelte beinahe nach draußen; unfähig noch mehr zu betrachten. Es schwindelte ihm vor dem flirrenden Auge.

Und doch lief das Leben in aller Ruhe weiter. Die Straßenbahnen gellten. Ein alter Herr warf den Schwänen auf dem Wasser Futter zu. Zwei Jungen zerplatzen die dicken Knallererbsen der Schneebeeren. Die Menschen hatten sich um nichts geändert.

Aus der Stadt Ettlingen

Mittwoch öffentliche Gemeinderatssitzung
Der Gemeinderat hält am Mittwoch, den 14. März, 17 Uhr, eine öffentliche Sitzung ab, in der unter anderem über die Besetzung der städtischen Ausschüsse beraten wird.

Dehnt die Kaserne sich aus?

In den letzten Tagen haben verschiedene Kommissionen das Gelände hinter der Kaserne besichtigt, das für Kasernenzwecke benötigt wird. Wer gestern die ersten Kolonnen der motorisierten Truppe in Ettlingen einfahren sah, der weiß, daß für diese sehr viel mehr Platz gebraucht wird als für die Infanterie-Bataillone, die vor einem Jahrzehnt die Rheinlandkaserne bevölkerten. Muß das zusätzliche Gelände unbedingt an die Kaserne angrenzen? An dem Acker- und Gartengelände sind über 40 Familien beteiligt. Mehrere hundert Obstbäume würden dieser Maßnahme zum Opfer fallen. Wie wir erfahren, ist die Stadtverwaltung bemüht, ein anderes Gelände vorzuschlagen und Resident Officer Gardner ist ebenfalls dafür tätig, daß uns dieser Verlust erspart bleibt. Aber die Entscheidung liegt bei den militärischen Stellen, an die die deutschen Wünsche nur durch Staatssekretär Blank in Bonn herangetragen werden können. Unsere Behörden und Volksvertretungen werden gewiß nichts unversucht lassen, um eine vernünftige Lösung herbeizuführen.

Termin-Kalender für Vereinsveranstaltungen

Bei ihrer letzten Besprechung im „Engel“ haben die Vorstände der Ettlinger Vereine die Aufstellung eines Terminkalenders beschlossen. Der Verkehrsverein wird die Veranstaltungen in einem Aushang bekanntgeben. Es soll vermieden werden, daß Veranstaltungen sich am gleichen Tag überschneiden oder sich aufeinander folgen. Die Vereinsvorstände wurden ferner gebeten, die Presse zu unterrichten.

Haushaltslisten für Kohle

Verwendungsverbote für Nicht-Eisen-Metalle
Der Bundeswirtschaftsminister werde nach dem Inkrafttreten des neuen Wirtschaftssicherungsgesetzes dem Kabinett eine Anordnung über die Aufstellung von Haushaltslisten beim Kohlenhandel zur Billigung vorlegen, erklärten leitende Beamte seines Ministeriums. Um einen Erfolg dieser Maßnahme sicherzustellen, müßte aber auch eine Abnahmepflicht der Verbraucher während der Sommermonate angeordnet werden.

Ferner soll die Gültigkeit der sogenannten „Schrottnormung“, wonach zur Steigerung des Schrottaufkommens eine Sonderprämie von 19 DM pro Tonne gezahlt wird, über den 31. März hinaus verlängert werden.

Für Nicht-Eisen-Metalle sollen Verwendungsverbote erlassen werden, die sich insbesondere auf Aluminium, Blei und Kupfer sowie auf eine Reihe für die Edelstahl-Herstellung wichtiger Metalle beziehen.

Ettlinger Filmschau

Capitol Das doppelte Lottchen

Der nach Erich Kästners gleichnamigen Buch unter der Regie von Josef von Baky gedrehte Film erzählt eine sonderbare und gerade für Erwachsene nachdenkliche Geschichte von einem Zwillingpaar, das sich durch Zufall zusammenfindet und durch einen abenteuerlichen Rollentausch die elterliche Ehekrise glücklich löst.

Der Dichter Erich Kästner schrieb nicht nur selbst das Drehbuch, sondern wirkte auch hinter der Leinwand als unsichtbarer Kommentator mit, der mit viel Geist und Witz der heiteren Geschichte eine besinnliche Auslegung gibt.

Wie die Zwillingsschwester Isa und Jutta Günther zu der Titelrolle kamen, ist allein eine abenteuerliche Geschichte. Von über 100 Zwillingspaaren im Alter von 10 bis 11 Jahren, die auf Punktaufruf zusammenkamen, wurden sie nach vielen Prüfungen ausgesucht. Und sie spielen so, als ob sie nie etwas anderes gemacht hätten. Außerdem wirken mit: Antje Weißgerber, Peter Mosbacher u. a.

Die Capitol-Lichtspiele zeigen den Film bis Montag.

Uli In den Klauen der Borgia

Eine der gewaltigsten Filmschöpfungen der 20. Century Fox zeigen die Ulon-Lichtspiele bis einschließlich Montag.

Dieses dramatische Meisterwerk wurde vollständig am Schauplatz der historischen Ereignisse gedreht — in den prachtvollen Palästen und Gärten der italienischen Renaissance, in San Marino, San Gimignano, Venedig, Rom, Florenz und Siena.

Man schreibt das Jahr 1500. Das Zeitalter des italienischen Despoten Cesare Borgia, der als Tyrann und Wüstling in Geschichte und Legende eingegangen ist. In dieser Rolle sehen wir in einer großartigen Maske Orson Welles. Als seinen anfänglichen Helfershelfer Andrea Orsini, der zum Gegenspieler und Erzfeind Borgias wird, den romantischen Tyrannen Tyrone Power. Neben ihnen Wanda Hendrix als Gräfin Camilla Verona, das Ziel von Orsini's Liebesträumen. Seine Qualitäten und Effekte findet der imposante Streifen in brillant aufgezogenen Kampfszenen und in glänzender optischer Fassung des architektonischen und kostümierten Prunks. Denn alle Innen- und Außenaufnahmen wurden gedreht in den jahrhundertalten Schlössern und Festungen, in den prachtvollen Sälen und Kirchen, ja in dem Palast selbst, in dem der furchtbare Cesare Borgia einstmal lebte.



Holzchnitt von Ernst Würtenberger aus dem Benderschen Lesebuch

Dichtung vermittelt Welterfahrung

Vortrag von Prof. Dr. W. Maier über den Deutschunterricht

In einer Reihe von Vorträgen will das Realgymnasium Ettlingen der Elternschaft die wichtigsten Fächer des Unterrichts erläutern, damit die Arbeit der Schule von Elternhaus sinnvoll gefördert werden kann. In dem ersten dieser Vorträge behandelte Prof. Dr. Maier den Deutschunterricht, um zu zeigen, welche Bedeutung Sprache und Dichtung in der Erziehung haben. Dieses Thema ist nicht nur für diejenigen, die gerade ein Kind in dieser höheren Schule haben, von Interesse, sondern hat allen etwas zu sagen, denen die richtige Pflege der Muttersprache am Herzen liegt.

Sprache ist nicht nur eine Summe von Wörtern, sondern Wort und Gedanken sollen eine echte Einheit werden. Da müssen gerade wir Süddeutsche zugeben, daß es unserem Sprechen etwas an Zucht mangelt und daraus entspringt wieder ein gewisser Minderwertigkeitskomplex. Während in Frankreich alle Volksschichten eifersüchtig über die Reinheit der Sprache wachen, ist bei uns oft eine Schlampelei eingerissen, der nun die Schule entgegenwirken muß. Durch den Deutschunterricht soll die formgerechte Beherrschung unserer Sprache erreicht werden. Der Schüler soll dabei auch lernen, den Gesprächspartner anzuhören und auf seine Worte einzugehen. Außerdem soll die geistige Welt des Schrifttums aller Zeiten den Schülern erschlossen werden.

Um dies Ziel zu erreichen, wird heute mehr als früher vom gesprochenen Wort ausgegangen. Diese Sprechweise soll jeden befähigen, laut und sinnvoll zu sprechen und Hemmungen zu beseitigen. Die Mundart vermischt die Unterschiede mancher Buchstaben vor allem infolge von geringer Tätigkeit der Lippen. Der Vortrag von Gedichten wird durch erläuternde Zeichen sinngemäß geübt. Durch Auswendiglernen soll die Dichtung zu inwendigem Besitz werden, den jeder Mensch für Stunden der Not braucht. Dabei sollen Sinn und Klang übereinstimmen. Beim Abhören zu Hause darf man also nicht ungeduldig werden, damit die Beschäftigung mit der Sprache keine Unlust auslöst.

Eine große Bedeutung haben die Lesestücke im Lesebuch. Bei geschlossenem Buch hören die Schüler dem Lesenden zu und stellen dann Fragen über Unklarheiten. Zur Begriffskunde sind die Nachschlagbücher von Knauer und Duden zu empfehlen. Beim Lesen ist vor allem die richtige Aufgliederung zu üben u. d. dabei auch die „Angst vor der Pause“ zu überwinden.

Das eigene Schreiben soll dazu befähigen, Erlebtes auszudrücken. Bei dieser sprachlichen Bildung wird der Wortvorrat bereichert und der Sammelreifer für sinnähnliche Wörter angeregt. Sehr wichtig ist es, das Bilddenken zu fördern, also geistige Begriffe aus bildhaftem Sehen zu entwickeln und sich nicht mit leeren Worthülsen zu begnügen.

Beim Aufsatz sollten die Eltern nicht hineinschreiben. Durch die Lücken der letzten Jahre und die Verkürzung der Stundenzahl gibt es noch viele Aufsatznöte. Bei Rechtschreibfehlern darf nicht zu viel Nachsicht walten. Für das Diktat helfe man zu Hause nicht durch lange Texte, sondern nur durch einige Sätze täglich nach.

Bei der Sprachlehre wird jetzt nicht mehr mit Mustertexten gearbeitet, sondern der Sinnzusammenhang erarbeitet, um der tätigen Sprachgestaltung zu dienen. Die Sprache muß auch als geschichtlich Gewordenes verstanden werden.

Die großen Helfer im Unterricht sind die Werke der Meister des Schrifttums. In Anlehnung an Hermann Schneider zeigte Prof. Maier die Grundsätze für das Verstehen des Dichters, das als Seherum zu werten ist. Natur- und Menschenkenntnis sowie Welt-erfahrung werden uns durch die Dichter vermittelt. In den großen Werken erleben wir die Verdichtung eines Seelenbildes. Diese Erziehung zur Humanität muß sich im Zusammenleben der Menschen eines Volkes und der Völker immer erneuert bewähren. Dichtung soll eine Selbsteinkehr sein, aber ohne philliströse Moralpaukelei. Was das Erlebnis echter Dichtung auch für die Not bedeutet, haben viele Schüler nach der Rückkehr aus Gefangenschaft bestätigt. Prof. Maier zeigte auch, für was die verschiedenen Altersstufen empfänglich sind und wie Knaben und Mädchen verschieden angesprochen werden. In der Oberstufe lernen die Schüler durch die Klassiker die Spannung zwischen Charakter und Schicksal kennen.

Damit diese Ziele des Deutschunterrichts erreicht werden können, forderte Prof. Maier den Ausbau der Schülerbücherei. Sehr förderlich sei der gemeinsame Besuch von Theater- und Theateraufführungen und Rezitationen, das eigene Lesen und Aufzählen von Dramen. Wegen Überlastung der Lehrer habe die Literarische Arbeitsgemeinschaft leider nicht weitergeführt werden können. Dringend notwendig sei die Wiedereinrichtung eines Gemeinschaftsraums für die Schülerschaft.

Aus dem Vortrag von Prof. Maier wurde klar, daß nicht das Methodische, sondern die Persönlichkeit des Lehrers entscheidend ist, der das ästhetische und sittliche Empfinden der Schüler zu bilden vermag und sie gegen verführerische Literatur und Filme gefeit macht. Direktor Bissinger und Elternbeiratsvorsitzender F. Weber dankten dem Vortragenden für die wertvollen Anregungen, die in Rudolf Hidebrands Ausspruch gipfelten, daß der Jugend geholfen werden soll, mehr Menst zu sein.

Das Realgymnasium wird diese Vortragsreihe fortsetzen und dabei Lehrer, Eltern und Freunde der Schule zu Wort kommen lassen. Der nächste Vortrag in vier Wochen ist dem Latein gewidmet.

Arbeitslosigkeit um 12,3% zurückgegangen

Gute Auftragslage in der Industrie — aber immer noch Materialschwierigkeiten

Der Monat Februar hat erstmals wieder einen starken Aufschwung der Beschäftigungslage gebracht und im Arbeitsamtsbezirk mit 1234 Einstellungen = 10,3% (1078 männliche und 156 weibliche Arbeitskräfte) neue Hoffnungen gebracht. Stellen für die 10 682 Arbeitslosen des Februars 1931 denen des gleichen Monats im Vorjahr (16 161) gegenüber, dann zeigt sich doch, daß unsere wirtschaftliche Basis sich verbreitert hat. Denn vor einem Jahr konstatierten die Arbeitsämter eine Arbeitslosigkeit, die um 33,9% höher lag als im Februar 1931 und die bis jetzt größte überhaupt war.

Die offenen Stellen haben sich nur wenig erhöht und hier rangieren die der hauswirtschaftlichen Angestellten an erster Stelle. Die Vermittlungen liegen mit einem Mehr von 29,8% auf weiblicher und 4,4% auf männlicher Seite ebenfalls recht günstig.

Mit dem Anziehen der Beschäftigungslage zeigen sich auch bereits gewisse Mangelerscheinungen an Facharbeitern, hauptsächlich in der Metallbranche. Diese ist nun gezwungen, auch andere als nur erstklassige Kräfte einzustellen. Leider zeigen sich bei guter Auftragslage noch immer Hemmungserscheinungen. Dies sind die unübersichtliche Lage, der Material- und Kohlenmangel; hätte man mit diesen Faktoren nicht zu rechnen, dann könnte man mit „tiefen Einbrüchen“ in die Arbeitslosigkeit rechnen. Oft gelang es unter Assistenz der Arbeitsämter in letzter Minute, eine betriebliche Stilllegung durch Beschaffung von Kohlen zu verhindern.

Leider bewirken die Mangelerscheinungen auch Preissteigerungen (vor allem in der Bekleidungsindustrie), die befürchten lassen, daß die Kaufkraft überschritten werden könnte. Im Bausektor ist die Lage noch immer unsicher und selbst Bauarbeiter sind noch arbeitslos. Man hegt die Befürchtung, daß sich die ganze Bausektion im kommenden Sommer auf eine kurze Zeitspanne zusammendrängt



Drei Dinge braucht ein Reporter

das sind Glück, Glück und nochmals Glück. Mit den gleichen Worten begann Egon Jameson seinen Vortrag, den er gestern abend vor den Hörern der Ettlinger Volkshochschule hielt. Immer neue Gedanken jonglierte er durch seinen Vortrag, manchmal gleich zwei oder drei auf einmal. Mit seinem spritzigen Humor hielt er die Besucher vom ersten bis zum letzten Moment in Atem.

Ganz besonders eindrucksvoll waren Jamesons Worte über die Wahrheitsfindung, bei der es auf den Standpunkt jedes einzelnen ankomme. Wenn wir den Standpunkt anderer Menschen beobachten, könnten wir auch ihre Meinung verstehen. Wenn sich die Menschen — Jameson meinte damit wahrscheinlich alle Rassen und alle Nationen — kennen lernen würden, so wäre das besser für uns, für Deutschland und für die gesamte Welt.

Das von Prof. Maier erwähnte Deutsche Lesebuch, das im Realgymnasium verwendet wird, ist von Prof. Ernst Bender (Freiburg) herausgegeben und im Verlag G. Braun (Karlsruhe) erschienen. Es gilt seit vielen Jahren als ganz besonders geeignet und ist deshalb an vielen deutschen Schulen eingeführt. Das Bendersche Lesebuch macht keine Konzessionen an Modeströmungen, sondern bringt das künstlerische und sittlich wertvolle Schrifttum aus allen Epochen. Mit Erlaubnis des Verlags G. Braun veröffentlichten wir aus dem 1. Band eine Abbildung, die von dem bekannten Künstler Ernst Würtenberger geschaffen wurde, dessen graphisches Werk vor zwei Jahren im Ettlinger Albau-Museum ausgestellt war.

und die knappen Vorräte an Baumaterialien sehr bald erschöpfen wird.

Auch auf dem Tabakmarkt hat sich eine negative Entwicklung eingestellt, die Einkaufsschwierigkeiten und Mangel an guten Tabaken mit sich brachte. Die Kreise Philippsburg und Bruchsal leiden besonders darunter und versuchen, ihren Überschuss an Arbeitskräften in den augenblicklich ungesättigten Bezirk Pforzheim zu vermitteln.

Die Nebenstelle Ettlingen registrierte Ende Februar 1930 1800 Arbeitslose, von denen 1382 Personen Unterstützung empfangen. Zum gleichen Zeitpunkt dieses Jahres waren es nur noch 539 Arbeitslose, darunter 529 Unterstützungsempfänger.

Besondere Schwierigkeiten bereitet die Kohlennot und der Rohstoffmangel während der letzten Monate, durch die drei Firmen aus dem Albau Kurzarbeit einführen mußten. Die mangelnde Kapitaldecke zwang besonders im Bausektor zu Entlassungen.

Ungefähr hundert Arbeiter waren im Bezirk Ettlingen an neun Plätzen mit Notstandarbeiten beschäftigt. Auch die Renovierung der Ettlinger Rheinlandkaserne brachte manchen in Arbeit. Wenn die Arbeiten in den nächsten Wochen beendet sind, werden einige dieser Beschäftigten den Arbeitsmarkt wieder belasten. Dagegen nahmen die weniger saisonbedingten Betriebe der Porzellan-, Textil- und Metallindustrie eine Reihe Neueinstellungen vor. Der Ausbau der Spinnerei Neuhof in Neudorf, die im Mai ihre Produktion aufnehmen wird, verspricht eine verstärkte Einstellung aus den Reihen der Textilarbeiter, von denen zur Zeit 133 im Bezirk arbeitslos sind damit die am stärksten betroffene Personengruppe darstellen. Ihr folgen Bauhandwerker mit 103, Forstarbeiter mit 54 und kaufmännische Angestellte mit 29 Arbeitslosen.

In Nordbaden weisen folgende Arbeitsämter für den Monat Februar die nachstehenden Arbeitslosenziffern auf: Heidelberg 12 683, Karlsruhe 10 682, Mannheim 6625, Mosbach 4802, Stuttgart 4184, Pforzheim 961.

„Doch die Mitwelt flieht dem Mimen Kränze“

Eindrücke von der Jubiläumsfeierstunde für Felix Baumbach im Bad. Staatstheater

Da viele Ettlinger Jahrzehnte mit dem Bad. Staatstheater geistig verbunden sind und diesen Stammbeschauern Felix Baumbach einen lebendigen Begriff Karlsruher Theatergeschichte verkörpert, ganz abgesehen von den Erinnerungen, die sich mit dem Freilichtspiel im Walthaldenpark mit dem Namen dieses verdienstvollen Regisseurs und Mimen verknüpfen, dürfte ein Originalbericht eines Ettlinger Vertreters bei der Ehrung dieses Mannes von Interesse sein.

Ort der feierlichen Handlung war das Schauspielhaus, dessen Ausbau und Fertigstellung im alten Ausstellungsgebäude der Jubilar mit reger künstlerischer Anteilnahme verfolgt und begrüßt hatte. Engerer Rahmen der Ehrung war die mit Lorbeerzweigen und Blumen festlich geschmückte Bühne, von der aus das Bad. Staatsorchester unter Matzeraths formender Hand dem Jubilar mit Glucks festlicher Ouvertüre zur „Iphigenie von Aulis“ den klassischen Gruß entbot. Darauf trat Staatsintendant Wolff als Chef des Hauses an das Rednerpult und feierte in einem groß angelegten Lebens- und Schaffenbild den 75-Jährigen, wobei 50 Jahre Karlsruher Theatergeschichte vor dem geistigen Auge des Alt-Karlsruher Stammpublikums abrollten, das durch seine fast geschlossene Anwesenheit in alter Treue ebenfalls den Ewig-Jungen ehren wollte. Ein paar Hauptgedanken der Festansprache seien herausgestellt: Anknüpfend an ein Schillerwort betonte der Festredner, daß Baumbach alle Phasen der Entwicklung vom Hoftheater über das Landestheater zum Bad. Staatstheater mitemacht habe, dabei mitwirkend immer in richtungweisendem Sinne. Eine nicht erschütterbare Lebensfreude und ein un-

besiegbare Humor waren stete Weggefährten. Sein Leben gehörte ganz dem Theater. Es war ihm nie Werktag, sondern immer Feiertagsgeschäft. Eigentlich feiert er ein-100jähriges Jubiläum, denn ein Theaterjahr verbraucht nach der Fachsprache doppelt.

Vier Stationen markieren den Weg bis Karlsruhe: Görlitz, Wuppertal, Würzburg, Magdeburg. 25jährig wurde er um die Jahrhundertwende durch Generalintendant Bürcklin an das Hoftheater verpflichtet als jugendlicher Held und Liebhaber, später als Charakterdarsteller. Zu seinen Glanzrollen gehörten Heinrich, der Glockengießer in Hauptmanns „Versunkene Glocke“, die Titelrolle in O. Ernsts „Flachmann als Erzieher“ und in Zuckmayers „Hauptmann von Köpenik“. Er war Faust und Mephisto, Franz und Karl Moor, Rosa und Philipp (unter der Regie von Kienschief). Die Rolle aller klassischen Rollen war aber sein „König Lear“. Er spielte weiter Beggels Holofernes und Kandaules. Unter Generalintendant Bassermann wurde Baumbach 1918 Spielleiter und rückte bald zum verantwortlichen Oberspielleiter des Schauspiel am Bad. Landestheater auf. Von den modernen, naturalistischen Dramatikern Ibsen, Hauptmann, Sudermann, Wedekind bis zu den Expressionisten Georg Kaiser, Toller, Bruckner, Fritz von Unruh, Hasenclever, Barlach brachte er die gewagtesten Stücke zur Auf-führung (3 Groschenoper! Zeittheater, Kammerstücke). Dadurch zwang er unsere Generation zur lebendigen Auseinandersetzung mit den Zeitproblemen. Er vernachlässigte auch nicht die badischen Dichter wie Götz, Strauß und Burte. Unvergesslich war seine Peer Gynt-Inszenierung mit Bürckner, Tolstois „Leben-

der Leichnam, die „Grestie“ von Aeschylus mit 150 Chorführern. Höhepunkt seiner Regie war Faust I und II (Sievvert). Bei Engagements hatte er Fingerspitzengefühl für junge Talente. Dazu traten die Aufgaben des Bühnenlehrers, weiter seine Leistung als Schriftsteller. Von seinen eigenen Dramen wurden aufgeführt: „Siegende Kraft“, „Neue Wege“ und „Sonnenwendglück“. Eine organisatorische Leistung ersten Rangs war die Gründung der Karlsruher Volksbühne 1929 mit 15.000 Mitgliedern, ferner 1922 die Gründung der Karlsruher „Kunstgemeinde“. Ich selbst erinnere mich noch gut an die eindrucksvollen ersten Aufführungen von Weismantels „Tulentanz“ in der alten Festhalle und von Bebbels „Nibelungen“. Dazu kamen die Leistungen anlässlich der Karlsruher Herbstage (Badische Woche). Unvergessen bleiben seine Inszenierungen der Freilichtspiele im Schloßpark Schwetzingen, im Watthaldenpark Ettlingen und bei den Volksschauspielen in Otighelm.

Felix Baumbach hat dem Karlsruher Theater die Treue gehalten. Ein halb Jahrhundert Bühnengeschichte verkörpert sich in seiner Person. Er erstarb nie in alten Bahnen und ist immer über seine Zeit hinausgewachsen. Er scheint dem Intendanten immer noch als der Jüngste mit seinen 75 Jahren! Es war ihm bis ins höchste Alter eine innere Notwendigkeit, sich ganz den Brettern zu verschreiben. Es war für ihn geradezu symbolisch, daß er zuletzt in Hofmannstals „Großem Welttheater“ die Stimme des Herrn gesprochen. Und Staatsintendant Wolff lud ihn ein, in der Festvorstellung von Schillers „Wilhelm Tell“ den Attinghaus zu spielen, was stürmischen Widerhall beim Festpublikum auslöste. Der Jubilar sei ein Gigant der Bühne! In Würdigung seiner großen Verdienste um die Entwicklung dieser Bühne in einem halben Jahrhundert überreichte er ihm den goldenen Ehrenkranz. F. D.

Sportnachrichten

TuS Ettlingen — Abt. Fußball

Morgen nachmittag tritt der TuSpV Schöllbronn auf dem Wasen mit seiner ersten und zweiten Mannschaft zum fälligen Verbandsspiel an. Schon immer lieferten sich die beiden Gegner spannende Punktekämpfe, und

so dürfte auch am morgigen Sonntag mit einem interessanten Ringen um die Punkte zu rechnen sein. Wir hoffen, daß beide Mannschaften in sportlicher, fairer und ritterlicher Art und Weise um die Siegespalme ringen werden und wünschen beiden Mannschaften, daß ein gerechter und neutraler Schiedsrichter zur Stelle sein wird. Das Spiel der ersten Mannschaften beginnt um 15 Uhr, anschließend spielen die Reserventeams beider Vereine. Vorher um 14 Uhr tragen die Handballer des TuS ihr Verbandsspiel gegen die TG Pforzheim aus. Es bleibt nur noch zu wünschen, daß der Wetergott ein freundliches Gesicht zeigen und Ettlingens Sportpublikum seinen einheimischen Mannschaften bei ihren schweren Spielen einen guten Rückhalt geben wird.

Langensteinbach — Spielberg 1:0

Am vergangenen Sonntag trat die Fußball-Elf aus Spielberg das Rückspiel gegen die hiesige Elf an. Da man mit einer guten und interessanten Begegnung rechnete, war auch die Besucherzahl trotz der Konfirmation noch befriedigend. Die Gäste hatten das Anspiel und schon waren sie auch vor dem L. Tor, doch unsere Hintermannschaft konnte den plötzlich vorgetragenen Angriff zerstören und den Ball wieder ins Mittelfeld schlagen, wo er von der Stürmerreihe aufgenommen wurde. Bei einem kühnen Vorstoß des L. Mittelstürmers wurde dieser im Strafraum der Gäste regelwidrig gelegt, so daß der Schiri auf den Elfmeterpunkt deutete. W. B. schoß sodann in der 25. Minute den Ball sachlich zum 1:0 ein. Bei einem erneuten Vorstoß passierte es, daß A. K. zu nahe an den Torwart der Gäste kam, der ihn mit zwei Ohrfeigen abfertigte; dies gehört nun eigentlich nicht auf den Sportplatz. Doch was kümmert dies den Schiedsrichter. Anstatt seine Unparteilichkeit hervorzuheben und den Torwart des Feldes zu verweisen, verwarnt er ihn nur mit einem Fingerzeig. Hier hätte der Schiri gleich energisch durchfahren müssen, um dem Spiel eine andere Wendung zu geben. Doch der Erfolg blieb nicht aus. Unter den Spielern der Gäste waren solche, die die Gutmütigkeit des Unparteilichen ausnützten und mit Absicht foul machten, so bald sie an einen L. Spieler

kamen. Doch einmal platzte auch diese Bombe und der Schiri stellte beide vom Spielfeld. Da beide Mannschaften vom Schußpech besessen waren, konnte trotz aller Mühe kein Erfolg mehr erzielt werden. — Am kommenden Sonntag ist die Elf in Hohenwettersbach zu Gast und dürfte, wenn auch mit keinem Sieg, so doch mit einem Punkt nach Hause kehren. — Das angesetzte Handballspiel konnte infolge Platzmangels nicht ausgetragen werden. — Tischtennis: Am vergangenen Freitag trug die Mannschaft in Forchheim ein Verbandsspiel aus, das vom Gastgeber mit 7:2 Punkten gewonnen werden konnte.

BV Ettlingen

Heute abend 20 Uhr klettern in Langensteinbach (Festhalle) die Mingolsheimer Boxer durch die Seile. In den Hauptkämpfen stehen sich Pitz-Schrempf sowie Eisenmann-Denninger gegenüber.

Reichenbach

Reichenbach. Nachdem die Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen sind, wird am kommenden Sonntag durch den Verkehrsverein die hiesige Volksbücherei eröffnet. Die Mitglieder können sich mit einer Pauschalsumme als Dauerbenützer einschreiben lassen oder durch Entrichtung einer Einzelgebühr Bücher entleihen. Mit den eingegangenen Beträgen werden sofort neue Bücher angeschafft, da der Restbestand der früheren Volksbücherei verhältnismäßig klein ist. Die Leitung übernimmt im Auftrage des Verkehrsvereins Alfred Ohl. Es ist geplant, die Bücherei 14tägig und bei Bedarf stätig jeweils sonntags nach dem Hauptgottesdienst für die Bücherausgabe im Bürgersaal zu öffnen. Nähere Anweisungen sind dort noch zu erfahren. — Der Präsident des Landesbezirks Baden Abt. Kult und Unterricht wies den bereits hier beschäftigten Lehrer mit Zustimmung des Gemeinderats in eine hiesige Planstelle ein.

Nach langem, schweren Leiden entschlief sanft mein lieber, treubesorgter Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

JULIUS HAMM

Reg.-Oberinspektor i. R.

In tiefem Schmerz:

**Luise Hamm, Witwe
Walter Hamm und Frau
und Enkelkind**

Düsseldorf, den 8. März 1951
Ettlingen,
Bühnenstraße 30

Beerdigung: Montag, den 12. März 1951 um 2 Uhr



Verlangen Sie verbindlich und kostenlos das neue Merkblatt für Schweinehaltung in unserer Hauptverkaufsstelle

Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Langoldstrasse

ZU VERKAUFEN

Kuh zu verkaufen. Schluttenbach, Haus Nr. 17

9 Ar Acker beim 1. Brückle sofort zu verk. od. zu verpacht. Zu erfr. unt. Nr. 812 in der EZ

Kinder-Sportwagen u. Stubenwagen zu verk. Ettlingenweier Nr. 19

Elektro-Motor 3 PS 220/380 V 1420 Umdr. zu verkaufen. A. Ochs Pforzheimerstr. 73

Maschinenstrickerei sucht in Ettlingen geeigneten Raum von 30-40 qm auf l. 4. 51. Angebote unter Nr. 807 an die Ettlinger Zeitung

Schöne Erstlingsziege (hornlos) mit 1 Jungen zu verkaufen. Schöllbronn, Haus 59

ZU KAUFEN GESUCHT

Einige Ster Brennholz zu kaufen ges. Adressenangabe an die EZ erbeten

ZU VERMIETEN

Möbl. Zimmer an solid. Herrn zu vermieten. Angebote unter Nr. 811 an die EZ

ZUMIETEN GESUCHT

Kinderl. Pensionisten-Ehepaar sucht 1-2-Zimmer-Wohnung evtl. mit Bad. Anschriften mit Preisangebot und Einzugsdatum unter Nr. 802 a. d. EZ

Ich empfehle zur Frühlingsausaat in inl. Dreiblattkiesamen zu DM 3.70 per Liter sowie Luzerne Futtererbsen Futterwicken
Robert Wackher
ETTLINGEN

Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß heute mein lieber, herzensguter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Heinrich Krüger

Buchhalter

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 62. Lebensjahr in Gottes Frieden eingegangen ist.

In tiefer Trauer:
Sophie Krüger geb. Speck
Georg Krüger und Familie
Robert Krüger, vermisst

Ettlingen, 9. März 1951
Lanergasse 14

Beerdigung: Montag, den 12. März, 14.30 Uhr

NACHRUUF

Nach langem schweren Leiden verschied gestern Abend unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Heinrich Krüger

im Alter von 61 1/2 Jahren.

Der Verstorbene hat stets seine ganze Arbeitskraft und sein umfangreiches Können in den Dienst unserer Firma gestellt und dem Unternehmen die wertvollsten Dienste geleistet.

Wir werden ihm für alle Zeiten ein treues und dankbares Gedenken bewahren. Ettlingen, den 10. März 1951

Brauerei Huttenkreuz A.-G.
Der Vorstand:
A. Schäfer

NACHRUUF

In den gestrigen Abendstunden verschied unerwartet unser langjähriger Arbeitskamerad

Herr Heinrich Krüger

In der Zeit seiner langjährigen Betriebszugehörigkeit war er uns allen ein guter und treuer Arbeitskamerad.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Ettlingen, den 10. März 1951

Belegschaft und Betriebsrat
der Brauerei Huttenkreuz A.-G.

WOHNUNGSTAUSCH

Schöne 3-Zl.-Wohnung m. Bad geg. Bauk.-Zusch. i. Ettlingen oder Umgebung ges. oder zu tauschen gegen schöne 2 Zl.-Wohn. in K'be. (gute Lage) Angeb. unt. Nr. 805 a. die EZ.

STELLENGESUCHE

Kontoristin (Kriegerfrau 30 J.) mit sämtl. Büroarbeiten vertraut, mit guten Zeugnissen sucht Halbtagsbeschäftigung. Angebote unt. 808 a. d. EZ.

Den verehrten Einwohnern von Ettlingen zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft

Café u. Eisdiele

in der Schillerstr. 2 (neben Capitol-Lichtspiele) eröffnet habe.

Heinrich Geisert und Frau Else

Jüngere

Kontoristin

von hiesigem Industriebetrieb zum sofortigen Eintritt gesucht.

Handschriftliche Bewerbung unter Nr. 815 an die Ettlinger Zeitung

Überzeugen Sie sich

unverbindlich

vor Ihrem Schuheinkauf

von Qualität,
Auswahl u. Preiswürdigkeit

Hier einige Beweise unserer Leistungsfähigkeit:

für Damen:	California Sandalette	kleinere und braun	18.50
	California Slipper	schwarz oder braun	19.80
	Sportschnürschuh	braun, Leder ab	21.50
	Dorndorf Sandalette	schwarz Velour ab	24.50
	Libelle Pumps	Herrenschnitt	25.50
für Herren:	Halbschuh	mit braunen Kk, ohne Kappe	22.50
	Sportschuh	braun Rindbox, bequeme Form	26.50
	Sportschuh	mit Doppelstich, braun Rindbox	29.50
für Kinder:	Baby-Stiefel	Elefant, Chromledersohle	3.60
	Leder-Stiefel	18/19, braun, Ledersohle	6.20

Sie finden stets die neuesten Modelle der Schuhmarken Dorndorf, Libelle, Elefant

KAUFHAUS

Schneider

Aus dem Gerichtssaal

Teure Arbeiterwochenkarten

Vier Mal war der 29jährige Angeklagte aus Pfaffenrot wegen Betrugs, Diebstahls, Unterschlagung und Fahnenflucht bereits verurteilt, der sich in der letzten Verhandlung des Ettlinger Amtsgerichts wieder wegen Rückfalldiebstahls, Unterschlagung und Betrugs verantworten mußte.

Der Angeklagte weilte 1949 bei seinen zukünftigen Schwiegereltern und hatte damals angeblich verschiedene Gegenstände seiner zukünftigen Schwägerinnen gestohlen. Die Gegenstände verkaufte er an seinen Freund weiter. Außerdem soll er ein Paar Damenrohrstiefel, die er von seiner Braut leihweise erhielt, gegen Entgelt weiterveräußert haben.

Kurze Zeit später ging der Angeklagte als Zivilarbeiter nach Frankreich. Aus Angst, der Mann könne sie verlassen, erstattete seine Braut Anzeige. Auch die Schwägerinnen gaben die Diebstähle bei der Polizei zu Protokoll. Der Angeklagte kehrte nach einigen Monaten aus Frankreich zurück und heiratete seine Braut. Die Anzeige war aber bereits erstattet und so mußte der Angeklagte vor das Gericht. Die Zeugen — seine Schwägerinnen und seine Frau — nahmen das Verwandten und Verschwägerten zustehende Zeugnisverweigerungsrecht in Anspruch. Darnach waren die Protokolle der Polizei wertlos geworden, weil sie nicht mehr verwendet werden dürfen. Der Angeklagte mußte mangels Beweisen in sämtlichen Punkten der Anklage freigesprochen werden. Lediglich ein Betrug mit Arbeiterwochenkarten brachte ihm 4 Wochen Gefängnis ein, die jedoch in 60 DM Geldstrafe umgewandelt wurden.

Der Angeklagte hatte weiterhin einen Antrag auf Arbeiterwochenkarten benutzt, obwohl er nicht mehr in Arbeit stand. Bei der Bemessung der Strafe erkannte das Gericht an, daß der Angeklagte aus wirtschaftlicher Not handelte, denn er mußte wöchentlich einige Male nach Ettliling zum Arbeitsamt,

weil er arbeitslos war und dadurch die Möglichkeit bestand, einen neuen Arbeitsplatz zu finden. Eine härtere Strafe hätte ihm vielleicht seine Arbeitsstelle gekostet und ihn wieder in soziale Not zurückgestoßen.

Kaffee mit ranzigem Aroma

Im Karlsruhe. Der Händler Otto F. aus Karlsruhe belieferte u. a. einen Lebensmittelhändler aus Ettliling mit Kaffee in Beuteln zu 12 Gramm, die zu 40 Pfennig verkauft wurden. Eine Probe des Kaffees wurde in der Lebensmitteluntersuchungsanstalt geprüft. Dabei ergab sich, daß der Beutel nur 10 Gr. Kaffee enthielt; das Aroma des Kaffees war alt, leicht ranzig und unbefriedigend. Das Amtsgericht verurteilte den Händler wegen fahrlässigen Verstoßes gegen das Lebensmittelgesetz zu einer Geldstrafe von 30 DM.

Diebstahl von Nähmaschinenteilen

Karlsruhe (wbl). Das Karlsruher Schöffengericht verurteilte 11 Personen wegen fortgesetzten Diebstahls, Beihilfe zum Diebstahl und Hehlerei zu Gefängnisstrafen zwischen drei und zwölf Monaten. Die Verurteilten hatten als Arbeiter einer Nähmaschinenfabrik in Karlsruhe von August 1949 bis Mai 1950 ständig Nähmaschinenteile aus dem Betrieb gestohlen, die Teile dann zu Hause zusammengesetzt und die selbst montierten Maschinen verkauft. Von der Kriminalpolizei konnten noch 50 auf diese Art gefertigte Maschinen sichergestellt werden.

Sport-Nachrichten der EZ

Die Turner trafen sich zum Kreisturntag in Söllingen

Am Sonntag trafen sich die Vertreter der Turn- und Sportvereine des Kreises Karlsruhe im Turnerheim in Söllingen. Otto Landhäuser, der Vorsitzende des Turnkreises Karlsruhe, erklärte in seinem Jahresbericht, daß das Anwachsen der Mitgliederzahl auf 7000 der Be-

weis für das Interesse der Bevölkerung am Sportgedanken sei. Besonders die Jugend müsse noch einen Sport ohne Materialismus kennen lernen. Neben der Fortbildung durch Lehrgänge in den Vereinen könne das Sportideal durch Singen und Wandern gepflegt werden.

Kreiskinderturnwart Walter Haage berichtete über das Kinderturnen, das das unzureichende Schulturnen ergänzen müsse. Walter Haage erklärte, das die Gruppe noch mehr als bisher gefördert werden müsse. Den Kindern soll nicht die Einzelleistung erstrebenswert gemacht werden, sondern eine gemeinschaftliche Gesamtleistung, denn dadurch würde bereits der junge Mensch zur Zusammenarbeit erzogen. Für Kinder von 10 bis 14 Jahren soll der bisherige Wettkampf beibehalten werden.

Wie die Vorschau ergab, ist in diesem Jahr mit zahlreichen sportlichen Veranstaltungen zu rechnen. Das Kinderturnfest soll allerdings ausfallen. Dafür sind vier Probeturnen vorgesehen, darunter auch eines in Reichenbach. In den Vorstand des Turnkreises wurden gewählt: Otto Landhäuser (1. Vors.), Mäule (2. Vors.), Erdwein (Kassenwart), Ratzel (Oberturnwart), Sportlehrer Kirsch, Ettliling, wurde zum Jugendturnwart ernannt.

Rudolf Grot, der Vorsitzende des nordbadi-schen Turnverbands, bat um die Mitarbeit aller Turner beim bevorstehenden Landes-turnfest in Offenburg. Zum ersten Mal nach dem Krieg treffen die nord- und die südbadi-schen Turner zu einem gemeinsamen Turnfest zusammen. Es bliebe zu wünschen, daß dieser Zusammenschluß auch auf anderen Gebieten gelänge und damit willkürliche Landes- und Zonengrenzen verschwinden.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Helmszeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettliling. Schöllbronner Straße 5. Telefon 187

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken
Nachtdienst vom 10.3. 17.3. Schloß-Apotheke
Sonntagsdienst am 11.3. Schloß-Apotheke

Wettervorhersage

Am Samstag meist bedeckt, zum Teil auch neblig, strichweise leichter Niederschlag. Am Sonntag im allgemeinen niederschlagsfrei Bewölkung gelegentlich auflöckernd. Vor allem in der Nacht zum Montag stellenweise Frost. Tageshöchsttemperaturen in tieferen Lagen zwei bis sechs Grad über Null. Meist schwache veränderliche Winde.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) +1°

Rheinwasserstand 9.3.:	Konstanz 283 (-1)
Breisach 162 (-6)	Strasbourg 222 (-6)
Maxau 399 (-3)	Mannheim 266 (-4)
Caub 204 (-5)	

HAG und KABA vereint

Die von dem Bremer Kaufmann Ludwig Roselius gegründete Kaffee HAG A.G., die nach dem Roselius-Verfahren den weltbekanntesten coffeinfreien Kaffee HAG herstellt, wird laut H.V.-Beschluss umbenannt in HAG-A.G. Die Namensänderung ist darin begründet, daß die HAG-A.G. zwecks organisatorischer Zusammenfassung von ihrer Tochtergesellschaft, der Plantagen-Gesellschaft m. b. H. neben dem coffeinhaltigen ONKO-Kaffee auch ONKO-Tee und vor allem KABA, den Plantagenextrakt, übernimmt. Dem über den Kaffee hinaus verbreiterten Arbeitsgebiet entspricht nun der allgemeiner gefaßte Name der Firma. Ihr Haupterzeugnis bleibt nach wie vor Kaffee HAG, wieweil ihm KABA an wirtschaftlicher Bedeutung und Verbreitung nicht nachsteht.

STATT KARTEN
Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres teuren Entschlafenen
Herrn Konrad Widmann
Direktor a. D.
danke ich im Namen aller Angehörigen herzlichst.
Frau Emmy Widmann
Neurod, den 10. März 1951

Kirchen-Anzeigen
St. Martins-Kirche
Sonntag, den 11. März, Passionssonntag, Krönungstag des Hl. Vaters
6 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Kommuniongottesdienst für die Schulkinder mit Ansprache
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
9 Uhr Predigt und Hochamt mit Segen aus Anlaß des 12. Krönungstages des Hl. Vaters Pius XII.
11 Uhr Christenlehre für die Mädchen
11 Uhr Singmesse mit Ansprache
1/16 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen
Splinter: Sonntag, 11. März, 9 Uhr Singmesse m. Ansprache u. Schülerkommunion (für Josef u. Maria Knauer).
Kath. Frauenbund, Am 14. März 1951, um 17 Uhr findet im Chöre die Friedensgebetstunde mit Ansprache und Segen statt.
Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, 11. März (Judica)
9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Konfirmation (Text: Kolosser 2. 6-7) und Kollekte für den Wiederaufbau zerstörter Kirchen
11.15 Uhr Kindergottesdienst
18.00 Uhr liturgische Feier
20.00 Uhr Bibelsunde
Donnerstag: 20.00 Uhr Frauenbibelabend

Bosch- und Berga Batterien, Luisenstr. 5, Tel. 606

BEKANNTMÄCHUNGEN
Zahlungsaufforderung
An die Zahlung der bereits fällig gewordenen Evang. Ortskirchensteuer aus Grundvermögen für 1950 wird hiermit erinnert. Die rückständigen Steuerpflichtigen für 1948 und 1949 werden letztmals um Zahlung ersucht, andernfalls gerichtliche Betreibung erfolgt.
Evangelisches Gemeindeamt Ettliling
Kirchensteuererhebestelle - Albstr. 51
Auszahlung der Unterstüzungen an Ostern für die Gemeinden: Langensteinbad, Auerbach, Etzenrot, Reidenbach, Spielberg, Palmbach und Mutschelbach, Malsch und Sulzbach.
Mit Rücksicht auf den Karfreitag (23. März) wird die Unterstützung am vorhergehenden Auszahltag, also am Freitag, den 16. März für 2 Wochen gezahlt. Der darauffolgende nächste Auszahltag ist der Freitag, 30. März.
Arbeitsamt Karlsruhe, Nebenstelle Ettliling

bei Grippe: **PETRIN**
IN APOTHEKEN 10 TABLETTEN - 30 30 TABLETTEN 1.00

E. O. Drücke
Foto-Atelier
am Konfirmationstag durchgehend v. 11-4 Uhr **geöffnet**

STELLENANGEBOTE
Gute Existenz
bieten wir seriösen, verhandlungsgew. Herren mit geeign. Wohnraum, durch Übernahme unserer Bezirks-Agentur, (keine Reisetätigkeit) bei sofort. gutem Verdienst. Ausführl. Bewerbungen von nur raschentschl. Interessenten mittels Freiumschlag unter Nr. 803 an die EZ

Zum Osterfest die guten Weine
1950er
Edelsheimer, weiß u. rot
Bockenb., Sonnenberg
Bockenheimer-Halde
Bockenb., Herrenmauer
Mittelheimer Honigberg
Niersteiner Paterberg
Deidesheimer Kaff
1949er Rhoder Rosengart.
Johannisb. Erntebinger
Acharrer Schloßberg
rot. Sausenb. Gänsbusch
Maritza (Jugoslav.) e.a.m.
Sandier Bräu, hell u. dunk.
Kulmbach
von **VOGEL**
Lebensm., Feinkost, Weine u. Spirituosen, Rheinstr. 9

Bad. Staatstheater Karlsruhe
Spielplan für die Woche vom 11. März bis 18. März 1951
Sonntag, 11., 19.30 Uhr „Schwarzer Peter“
Oper von Norbert Schulze
— Schauspielhaus: 19.30 Uhr „Im sechsten Stock“
Komödie von Gehri
Montag, 12., 19.30 Uhr VI. Symphoniekonzert der Bad. Staatskapelle Dirigent: Theo Egel
Solistin: Karoline Krauß (Violine)
Dienstag, 13., Vorstellung für die Karlsruher Kunstgemeinde Gruppe B und freier Kartenverkauf „Elektra“
Musiktragödie von Richard Strauß
Mittwoch, 14., Schauspielhaus: 19.30 Uhr 14. Vorstellung für die Platzmiete B und freier Kartenverkauf „Der Gesang im Feuerofen“
Drama von Zuckmayer
Donnerstag, 15., 19.30 Uhr 14. Vorstellung für die Platzmiete D und freier Kartenverkauf „Margarete“
Oper von Gounod
Freitag, 16., 19.30 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf „Margarete“
Samstag, 17., 19.30 Uhr Einmaliges Gastspiel der Ballet-Theater-Compagnie „Abraxas“ von Werner Egk
— Schauspielhaus: 19.30 Uhr „Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies“ Volksstück von Lutz
Sonntag, 19.30 Uhr 17. Vorstellung für die Premierenmiete und freier Kartenverkauf Neuinszenierung „Wiener Blut“ Operette von Strauß
— Schauspielhaus: 19.30 Uhr „Im sechsten Stock“

Schlafzimmer
macore, mit Herrenkommode, poliert. Ausnahmepreis 1580.- DM
Speisezimmer
birnb. gewidst (Buffet, Vitrine u. Ausziehtisch. Ausnahmepreis 980.- DM
Schlafzimmer
mahagoni gewidst kompl. 620.- DM
Schränke
zweiflügelig 130.- DM
Gebr. Schlafzimmer
in verschied. Preislagen
Ludw. Denninger
Möbelwerkst. u. Handlung
LANGENSTEINBACH
Bahnhofstr. 12

ZU-VERKAUFEN
Komb.-Herd, Gas und Kohle, Niekelschiff, f. 60.- zu verk. Zu erf. unt. Nr. 572 in der EZ
Frauen-Schuhe Gr. 41 schwarz fast neu zu verk. Zu erfragen unter Nr. 804 in der EZ.

Entlaufen
Schäferhund, nicht rassenrein, 11 Monate alt, auf den Namen „Prinz“ hörend, am 23. Febr. entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung. Zoller, Rheinstr. 4

VETTER-KLEIDUNG IST IN ALLEM gute Kleidung

KLEIDER
ROCKE
BLUSEN
MÄNTEL
ANZÜGE
SACCOS
HOSEN
KINDERKLEIDUNG

Damen-Mäntel 59.- 65.- 125.-
Damen-Kostüme 77.- 98.- 145.- 195.-
Damen-Kleider 39.- 69.- 145.- 189.-
Herren-Anzüge 98.- 145.- 175.- 145.-
Herren-Mäntel 44.- 89.- 125.- 175.-

MODEHAUS Vetter KARLSRUHE
kleidet die Familie